

open all your windows and count the ears.

von Andres Bosshard

„In die schwarze Stille dazwischen lauschen“,
sagt Pauline.

Deep Space Sound.

„Bis zum absoluten thermischen Nullpunkt (–273,5 Grad Kelvin), dem kosmischen Hintergrundrauschen, das als ultimatives Filter Alles je Sichtbare für immer von dem trennt, was vorher war. Damals gab es (noch) kein Licht, nur Schwingung, extrem dicht – übermaterielles Etwas, hyperplasmatische Konvulsion, viel zu heiß, um Materie – und damit Raum und Zeit – auszuformen“,
sagt Max.

Absoluter Gegenpol zur Stille.

„Ein Jahr lang in Dauerbelichtung den schwärzesten Quadranten des Nachthimmels fotografieren“,
sagt James.

Hinaushorchen. Hinein – in den Raum. Dort ist es jetzt still. Alles machte sich davon, um zu werden, um Sterne zu bilden, die seither immer wieder aufs Neue explodieren und immer größere Elemente erbrüten. Wir sind aus Donnern entstanden.

Das Echo des Urknalles
die Stille vor dem Urknall.

•

1952 Tacet
Uraufführung.
Einem Klang,
einem Geräusch zuhören,
wie es allmählich ausklingt,
wie es verschwindet, akustisch verblasst
im Alltag.

1969, John sitzt – mitten auf dem Broadway – vor einem Flügel. Eine Stoppuhr in der rechten Hand. Sorgfältig legt er sie auf das Notenbrett seines offenen Instruments. Kurzes Klicken.
<https://www.youtube.com/watch?v=9RAgthGA-9Q>. 4'33" Performte Stille im Alltag der lautesten und (damals) größten Stadt der Welt.

Stille inmitten | turning point.



(watch without sounds!)

273 Sekunden,
für mich
ein
vertikaler
Sturz in die Höhe.

Lautlos reißt die Leine, die mich
ein Leben lang an die Gravitation bindet.

Ich stehe virtuell auf einer suspended timeline:
von der Horizontalen in die Vertikale.

“Suspended Sound Line. Main station to GIBB Campus, Bern”,
sagt Max.

Seit 1999 klingt hier ununterbrochen eine Klanginstallation aus dem Körper einer gespannten Fußgängerbrücke – ein Hochseil, das von einem Diesseits in ein Jenseits führt, 120 m lang, bis jetzt 26 Jahre tief. Die gespannte Brücke schwankt leicht.

Wenn ich stillstehe,
bin ich im Zentrum eines choralen Dauerklangs.
Die Soundscape um mich herum entfaltet ihr horizontales
Alltagspanorama: 360-Grad-Immersion,
den Brückenklang im Zentrum.

Menschenstimmen tauchen auf, kreuzen sich und gleiten ganz nah an mir vorbei. Verkehrshallfahnen wehen von der großen Straßenverkehrskreuzung herüber und spiegeln ihre Echobahnen an die umgebenden Hausfassaden. Darüber öffnet sich der Klanghimmel der entschwindenden Klänge. Ein Privatjet zerschneidet die durchsichtigen Lüfte über mir. Heinz C. Ehrsam, der Pilot, leitet durch Schubumkehr den Sinkflug ein. Langgezogenes, tiefes Aufheulen der Triebwerke zerteilt den feinen, komplexen Dauerton der „Suspended Sound Line“ und reißt mich mit mikrotonalen Spiralwirbeln nach oben.

Ein Klangregenbogen.
Das eine Ende auf der Klangbrücke,
das andere auf der Landebahn des Flughafens Bern-Bümpliz –
spannt sich über den ganzen Hörhorizont.

Über mir: der stehende Nadir,
der Scheitelpunkt des Klangbogens.
Die Klangspur des sinkenden Flugzeugs
geht allmählich im urbanen Lärmnebelmeer unter.
Die Scheitelöffnung des Klangbogens jedoch blüht auf,
wird zur himmelweiten Rosette im Zentrum der Klangkuppel der Stille,
die seit Urzeiten über jeder Stadt thront. Es steht mir frei, da hinauf – da
hineinzuschweben.

„Pour la fin du bruit !“, dit Olivier.
„Pour les silences multiples !“, dit Jannis.

„Aus Xenakischen Politopien – von Persepolis bis zu „La Légende d'Eer“, von ihm selbst live gespielt im brausenden Kirchenschiff 1986 in Zürich – fliegen nun die Radiowellen-Echos ihrer Übertragungen mit Lichtgeschwindigkeit auf interplanetaren Reisen dahin, einen Schweif wachsender Stille hinter sich herziehend, dem Echo des Urknalls entgegen“, sagt Andres.

Neun o'phono'phorische Grußkarten zur Eröffnung der Ausstellung „silencieux ∞ TONSPUR_élargi“ in (les halles) espace d'art contemporain in Porrentruy am 12. Juli 2025, sagt Georg.

in der Reihenfolge ihres Auftretens:

Pauline Oliveros, Max Planck, James Webb, John Cage, Max Neuhaus, Heinz C. Ehrsam, Olivier Messiaen, Jannis Xenakis, Andres Bosshard, Georg Weckwerth